



Handels- und Industrieverein des Kantons Schwyz



M
MEISTER

MANUFAKTUR SHOP

Öffnungszeiten:
Donnerstag/Freitag 13.00 - 20.00 Uhr
Samstag 10.00 - 16.00 Uhr

HAUPTSTRASSE 66 · 8832 WOLLERAU
WWW.MEISTERSCHMUCK.CH

AUSLESE

Adressen H+I Kanton Schwyz

H+I-Präsident

Andreas Kümin
Mc PaperLand
Mühlenerstrasse
8856 Tuggen
Tel. 041 465 66 66
Fax 041 465 66 67
andreas.kuemin@mcpaperland.ch
www.mcpaperland.ch

H+I-Geschäftsführer

Roman Weber
lic. iur. Rechtsanwalt
Anwaltskanzlei Weber
Schützenstrasse 2
Postfach 618
6431 Schwyz
Tel 041 820 34 44
Fax 041 820 34 55
info@h-i-sz.ch

Partner für alle Finanzfragen

Schwyzer Kantonalbank
Bahnhofstrasse 3
Postfach 263
6431 Schwyz
Tel. 058 800 20 20
kundenzentrum@szkb.ch
www.szkb.ch

Für die H+I-AUSLESE nehmen in den einzelnen Regionen gerne Meldungen entgegen

Schwyz–Brunnen–Steinen–
Küssnacht–Gersau–Arth-Goldau:
Roman Weber
Tel. 041 820 34 44
info@h-i-sz.ch

March, Höfe, Einsiedeln:
Georges Kaufmann
Tel. 055 410 11 69
georg.kaufmann@winterthur.ch

Gesamtverantwortung

für die H+I-Auslese
(Herausgabe und Redaktion):
Sekretariat H+I
Redaktion Teil «SZ»:
Franz Steinegger, Schwyz
Tel. 041 819 08 76
Abschlussredaktion:
RA Dr. iur. Reto Wehrli, Schwyz
Tel. 041 811 80 80
Satz, Druck, Spedition:
Bruhin AG, druck|media,
Freienbach
Tel. 055 415 34 34
www.bruhin-druck.ch

Sekretariat Wirtschafts- wochen

Georg Stäheli
Treuhandbüro
Kirchstrasse 42
Postfach
8807 Freienbach
Tel. 055 415 78 00
Fax 055 415 78 01
g.staeheli@staeheli-treuhand.ch

Indexe

<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/05/02.html>

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Konjunkturbeobachtungen	4–16
SZ	
Wirtschaftsmeldungen	17–18
Kommentar	
Das Ziel klar vor Augen!.....	19

Wenn Ethik zum Wettbewerbsnachteil wird



Liebe Leserinnen und Leser

Ethik in der Wirtschaft ist die Anwendung von Grundprinzipien auf das eigene wirtschaftliche Handeln. Es geht dabei um das Anwenden von allgemeingültigen Normen und Werten, welche unsere Gesellschaft im Mindesten von den Wirtschaftsakteuren für die Teilnahme an einem Wirtschaftsraum voraussetzt. Ethik beschreibt die Verantwortung gegenüber dem Netzwerk unserer Wirtschaftspartner beginnend bei Lieferanten und endend bei Kunden. Von ebenso grosser Bedeutung ist die Verantwortung gegenüber Produkten und Dienstleistungen. Es geht dabei um eine transparente und ehrliche Darstellung des Leistungsvermögens. Gerade hier stelle ich fest, dass in einem äusserst angespannten wirtschaftlichen Umfeld mit bescheidenem Wachstum, das von massiv sinkenden Preisen getrieben wird, ethisches Handeln mitunter nicht mehr als solches verstanden wird. Getrieben von Gier lassen sich Marktakteure hinreissen, die Darstellung ihrer Leistung nur noch auf den Erhalt von Aufträgen zu fokussieren. Dabei werden Dokumente, welche die Leistungsfähigkeit von Produkten beschreiben so abgeändert, dass sie nicht den Eigenheiten der Produkte, sondern den Anforderungen an diese entsprechen. Das dann in der Folge Aufträge an Unternehmen

vergeben werden, deren ethisches Handeln mehr als nur fragwürdig, ja geradezu betrügerisch ist und Unternehmen, welche ethische Grundsätze beachten dabei einen Wettbewerbsnachteil erfahren, ist schlichtweg katastrophal. Die Formen von unethischem Marktverhalten sind vielfältig, aber eines ist ihnen gemeinsam: Solches Geschäftsgebaren wird im Dunkeln gehalten und mit dem Schleier der Intransparenz bedeckt. Darüber gesprochen wird selten, obwohl klar ist, dass diese Auswüchse teilweise grassierend sind. Besonders verwerflich ist unethisches Verhalten dann, wenn mittels monetärer Abgeltung versucht wird, Einfluss auf relevante Marktbeeinflusser zu nehmen. Die Namen dafür sind phantasievoll: Man spricht von Erfolgzahlungen, Planungsunterstützung, von Kommissionen, Provisionen oder Kickbacks. Bei unaufgeregter Betrachtung handelt es sich schlicht und ergreifend um nichts anderes als um Korruption. Ob dabei der korrumpierende oder der sich korrumpierende sogenannte «Marktpartner» die Initiative ergreift, ist irrelevant. Dieser Sachverhalt zählt zu den schlimmsten Auswüchsen von unethischem Verhalten. Dass es durch solche Machenschaften immer noch gelingt, sich einen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen und ethisches Handeln einmal mehr zum Wettbewerbsnachteil wird, ist unhaltbar. Es ist bedenklich, dass es heute Unternehmen gibt, welche in Einzelfällen auf die Teilnahme am Wettbewerb aufgrund von Aussichtslosigkeit verzichten, da ihnen die Verbindung sogenannter «Marktpartner» mit korrumpierendem Nährboden bekannt ist.

Wir stehen in einem äusserst angespannten wirtschaftlichen Umfeld. Dies und der obig beschriebene Umstand treiben leider einige Geschäftsführer von Unternehmen, deren Denken und Handeln auf ethischen Grundsätzen beruhen dahin, sich mit der Frage «Wie viel Ethik können wir uns noch leisten?» auseinanderzusetzen. Dies ist höchst bedauerlich und zeigt, dass es höchste Zeit ist, das Thema ethisches Handeln in den Vordergrund zu stellen, sodass sich die Befürchtung, dass Ethik zum Wettbewerbsnachteil führen kann, erübrigt.

Mit besten Grüssen
Ivo Huber

Konjunkturbeobachtungen des Handels- und Industrievereins des Kantons Schwyz (H+I), Ende Oktober 2017

Im Sinne einer Dienstleistung führt der H+I jährlich ein Konjunkturbeobachtungsgespräch durch. Gegenstand dieser Beobachtungen sind Antworten auf Fragen aus der Wirtschaft des Kantons Schwyz. Sie bezwecken, die wirtschaftliche Lage näher zu diskutieren und sowohl die H+I-Mitglieder als auch die Öffentlichkeit darüber zu informieren. Im Rahmen einer Gesprächsrunde, an der Unternehmer und Persönlichkeiten aus der Schwyzer Wirtschaft teilnehmen, wird das Thema besprochen. Die Zusammensetzung der Gesprächsrunde gewährleistet eine kompetente, aktuelle Beurteilung der Wirtschaftslage – aus Sicht der beteiligten Personen und im Sinne eines Querschnittes durch die Schwyzer Wirtschaft.

Rückblick 2017; Aussichten / Erwartungen 2018

Am Gespräch vom 19. Oktober 2017 zum Thema «Rückblick 2017 sowie Aussichten und Erwartungen 2018» haben unter der Leitung von Elio Vanoli, C. Vanoli AG, Bauunternehmung, Immensee, teilgenommen: Andreas Kümin, Mc PaperLand, Tuggen; Ruedi Reichmuth, CONVISA AG, Unternehmens-, Steuer- & Rechtsberatung, Schwyz/Pfäffikon/Altdorf; Dr. Peter Hilfiker, Schwyzer Kantonalbank, Schwyz; Heinz Brassel, Hotel Seedamm Plaza, Pfäffikon; Hans-Peter Häfliger, Omida, Biologische Medikamente, Küssnacht am Rigi; Stefan Mächler, Hugo Mächler AG, Lachen SZ; Peter Meyer, MIT Meyer Information Technology AG, Wollerau; Urs Bruhin, Bruhin AG drucklmedia, Freienbach; Ivo Huber, Tulux AG, Leuchtenfabrik, Tuggen; Thomas Mächler, Mächler AG, Sandstrahl- und Metallspritzwerk, Altendorf; Silvio Vanoli, Senn Transport AG, Seewen. Zudem war Dr. Walter Näf, Leiter der Vertretung der Schweizerischen Nationalbank in der Zentralschweiz, als Beobachter am Gespräch anwesend, um die konjunkturellen Informationen aus erster Hand aufzunehmen.

Die Aufhebung des Euromindestkurses bleibt spürbar

Die Aufhebung des Euro-Mindestkurses von EUR/CHF 1.20 am 15. Januar 2015 durch die Schweizerische Nationalbank wurde zwar besser verkraftet als zu Beginn befürchtet, sie hallt aber nach wie vor nach, da sich die Margen, welche unter dem tiefen Franken massiv gelitten haben, bis heute nicht erholt haben.

Die Aufhebung des Euro-Mindestkurses führte im Detailhandel zu einer Preisreduktion von durchschnittlich 15%-Punkten, welche nach wie vor zu verkraften sind. Die leichte Abschwächung des Frankens in den letzten Monaten war im Detailhandel positiv spürbar. Durch den aber nach wie vor zu starken Franken sind viele Detailhändler, besonders Firmen in der Mode-, Schuh-, Möbel- sowie der Multimediabranche durch ausländische Internetanbieter stark unter Druck. Dieser Druck, zusammen mit dem für das ansässige Gewerbe schädlichen Einkauf im grenznahen Ausland, hat sich trotz der leichten Abschwächung des Frankens nicht entspannt. Diese schwierige Situation konnte nicht von allen Unternehmen gemeistert werden, weswegen es gerade in der Modebranche zu Unternehmensschliessungen oder Übernahmen solcher Unternehmen gekommen ist.

Schweizer Exporte haben per August 2017 innert Jahresfrist real um über 6% zugelegt. Die überraschend starke Aufwertung des Euro auf zeitweise über EUR/CHF 1.16 hat den Schweizer Exporteuren dabei geholfen.

Solides 2017 in der Baubranche

Die Gesprächsrunde stellt fest, dass das Bau- und Baunebengewerbe auf ein solides 2017 zurückblicken kann. Aufgrund der tiefen Temperaturen zu Beginn des Jahres konnte nicht wunschgemäss ins 2017 gestartet werden. Dank gutem Wetter im Frühling und Sommer konnten aber sämtliche Pendenzen aufgearbeitet werden.

Die Preise geraten insbesondere wegen kleiner Handwerksbetriebe, welche das Domizil im Ausland haben und tage- oder wochenweise in der Schweiz arbeiten, stark unter Druck. Dies, weil die ortsansässigen Firmen aufgrund der in der Schweiz zu bezahlenden Löhne und Lohnnebenkosten preislich nicht mit ausländischen Kleinfirmen mithalten können. Diesem Wettbewerbsnachteil begegnen die Schwyzer Firmen mit der hohen Qualität der Arbeiten, differenzierten und komplexeren Produkten bzw. Arbeiten und mit Garantien auf ausgeführte Arbeiten.

Zuversichtliche Perspektive für das Jahr 2018 aus wirtschaftlicher Sicht

Die Teilnehmer der H+I Konjunkturbeobachtung sehen dem Jahr 2018 zuversichtlich entgegen.

Da derzeit kaum Wolken am Konjunkturrhimmel auszumachen sind und die Weltwirtschaft sich auf einem soliden

Wachstumskurs befindet, wird auch die exportorientierte Schweizer Wirtschaft profitieren.

Erfreulich für die Schweizer Wirtschaft ist, dass die Erholung in der EU stärker wird und nicht mehr nur Deutschland wächst, sondern auch die anderen beiden grossen Volkswirtschaften Frankreich und Italien ein spürbares Wachstum verzeichnen. Da weiterhin von einer günstigen internationalen Konjunkturentwicklung ausgegangen werden kann (externe Schocks vorbehalten) und auch der Privatkonsum aufgrund des Bevölkerungswachstums, des Beschäftigungswachstums und des Lohnwachstums zunehmen wird, kann im 2018 mit einem soliden Wirtschaftswachstum gerechnet werden. Davon werden auch die Schwyzer Unternehmen profitieren.

Die Baubranche rechnet wiederum mit einem soliden 2018. Dies nicht zuletzt aufgrund der anhaltend tiefen Zinsen.

Die Rekrutierung von qualifiziertem Personal ist im Vergleich mit den letzten beiden Jahren branchenübergreifend wieder schwieriger geworden. Die spezialisierte herstellende Industrie ist auf die Ausbildung eigener Mitarbeiter angewiesen, weswegen sie besonderes Augenmerk auf die Lehrlingsausbildung legt.

Rekrutierungsprobleme sind insbesondere in der IT-Branche akut. Diesen wird mit Partnerschaften im Ausland (u.a. Lettland und Rumänien) begegnet.

Blockierte Projekte verhindern Wachstum

Die wirtschaftliche Entwicklung des Kantons Schwyz stockt insbesondere im inneren Kantonsteil nach wie vor. Seit Jahren wartet das Gewerbe darauf, dass vorhandene Flächen endlich einer gewerblichen oder industriellen Nutzung zugeführt werden, damit das vorhandene Wachstumspotential endlich auch ausgeschöpft werden kann.

Die Politik ist hier gefordert nicht mehr nur zu verwalten, sondern endlich zu handeln.

Zur Lohnentwicklung für das Jahr 2018

Aufgrund der grundsätzlich guten Perspektive für das Jahr 2018 wird branchenübergreifend mit einer moderaten, z.T. individuellen Lohnerhöhung gerechnet.

Stellungnahmen der Gesprächsteilnehmer zu einzelnen Punkten in Stichworten:

1. C. Vanoli AG, Bauunternehmung, Immensee

Zur Person / Unternehmung

Elio Vanoli, Mitglied der Geschäftsleitung der C. Vanoli AG, Bauunternehmung, H+I-Vorstandsmitglied. Die Unternehmung besteht seit dem Jahr 1905 und ist im Gleisbau sowie Hoch-/Tief-/Gleisbau tätig. Zur C. Vanoli Gruppe gehören u.a. die C. Vanoli Generalunternehmung AG sowie die Vanoli Immobilien Treuhand AG. In der C. Vanoli Holding AG befinden sich diverse Zweigniederlassungen sowie Immobilienunternehmungen. Die Bauunternehmung beschäftigt zurzeit 290 Mitarbeiter (ca. 260 Vollzeitstellen), davon 18 Lehrlinge und zwei Bauführerpraktikanten. In der C. Vanoli Gruppe beträgt die Mitarbeiterzahl ca. 650.

Rückblick 2017

Im Januar mussten aufgrund der kalten Temperaturen die Bauarbeiten für eine Woche eingestellt werden. Der Kälteeinbruch hat jedoch nicht zu Buche geschlagen. Aufgrund der zahlreichen Eigenbauprojekten wie auch Aufträgen für Dritte ist die Auslastung im Hochbau sehr gut. Auch im Tiefbau sowie Gleisbau ist die Auftragslage sehr zufriedenstellend. Im Sommer und Herbst kam es in diesem Zusammenhang zu Kapazitätsengpässen. Im Gleisbau war die Auslastung in den ersten beiden Quartalen tiefer als im Vorjahr. Zusammenfassend darf mit einem soliden Ergebnis gerechnet werden.

Personal / Lohnentwicklung

Der durchschnittliche Mitarbeiterbestand bewegt sich im ähnlichen Rahmen wie im Vorjahr. Die Rekrutierung von Kaderleuten stellt nach wie vor eine grosse Herausforderung dar. Insbesondere der Mangel an Ingenieuren macht sich weiter bemerkbar. Das Lehrlingsangebot wurde in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut.

Die Lohnverhandlungen für das Jahr 2018 zwischen dem Schweizerischen Baumeisterverband und den Gewerkschaften sind noch nicht abgeschlossen. Gemäss dem SBV gibt es keine Hinweise auf Nachholbedarf bei den Löhnen. Dies wird insbesondere darauf zurückgeführt, dass die Reallöhne in den letzten Jahren so stark gestiegen sind wie lange nicht mehr und zudem die durchschnittlichen Gewinnmargen der Unternehmungen auf einem tiefen Niveau sind.

Ausblick / Erwartungen

Es ist nicht vorgesehen den Mitarbeiterbestand zu erhöhen. Die Spitzenauslastungen werden mit Temporärmitarbeitern bewerkstelligt. Bei den Verhandlungen mit den Gewerkschaften stehen zurzeit keine relevanten Veränderungen der Arbeitsbedingungen an. Die Umsetzung des Inländer-Vorrangs ist noch nicht vollumfänglich geklärt. Es wird mit einem erhöhten administrativen Aufwand gerechnet.

Die Auftragslage wird auch im Jahr 2018 sehr gut sein. Im Gleisbau ist aufgrund von kürzlich gewonnenen Ausschreibungen mit einer erhöhten Auslastung zu rechnen. Der Bundesrat hat unlängst vorgeschlagen die Bahninfrastruktur bis 2035 für CHF 11.5 Milliarden auszubauen. Dies stimmt sehr positiv. Die Vernehmlassung ist zurzeit in vollem Gang. Auch im Hoch-/Tief- und Gleistiefbau stehen die Vorzeichen in unserem Marktgebiet nach wie vor sehr gut. Man muss allerdings weiterhin mit einem starken Verdrängungswettbewerb rechnen. Der Margendruck wird weiter zunehmen. Auf nationaler Ebene rechnet der Schweizerische Baumeisterverband mit einem Umsatzrückgang.

Die C. Vanoli Gruppe ist sehr gut positioniert. Sie blickt daher zuversichtlich ins Jahr 2018.

2. Schwyzer Kantonalbank, Schwyz

Zur Person / Unternehmung

Dr. Peter Hilfiker, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Schwyzer Kantonalbank (SZKB) und H+I-Vorstandsmitglied.

Universalbank mit 23 Filialen, 5 Gewerbekundenzentren, 2 Private Banking Standorten, 1 Vorsorgezentrum, je 1 Kompetenzzentrum für institutionelle Kunden und für Firmenkunden sowie 1 Kundenzentrum; CHF 17.3 Mrd. Bilanzsumme, CHF 1.75 Mrd. Eigene Mittel, rund CHF 6.8 Mrd. Depotvermögen; 483 Vollpensen bzw. 556 Beschäftigte per 30.09.2017 inkl. 4 Praktikanten sowie zusätzlich 25 KV-Lernende und 2 Lernende Informatik.

AA+-Rating von Standard & Poor's.

Diverse Beteiligungen (u.a. AG für Fondsverwaltung, finnova AG Bankware, Nova Vorsorge AG, Swiss Quality Broker AG).

Rückblick 2017

Das Zinsengeschäft, die Hauptertragsquelle der SZKB, kann dank der erfreulichen Geschäftsvolumenzunahme (Ausleihungen an Privat- und Firmenkunden sowie Kundengelder) und der äusserst positiven Entwicklung der

Wertberichtigungen auf dem Vorjahresniveau gehalten werden. Aufgrund des sehr tiefen Zinsniveaus nimmt jedoch die Gesamtbankzinsmarge weiter ab.

Die gewählte Diversifikationsstrategie trägt Früchte. Dementsprechend entwickelt sich der Kommissionserfolg sehr positiv und liegt deutlich über dem Vorjahr. Wesentlich trägt dazu der erfreuliche Zuwachs des Vermögensverwaltungs- und des SZKB-Fondsvolumens bei. Zudem entwickelt sich der Handelserfolg dank vermehrter Kundenaktivitäten im Devisenbereich und der aktiven Bewirtschaftung der Devisenbestände sehr günstig. Neben der guten Entwicklung im Kerngeschäft wird das Geschäftsergebnis 2017 durch die Veräusserung von Finanzanlagen positiv beeinflusst.

Die SZKB investiert weiterhin substanziell in die Zukunft. Davon zeugen die zahlreichen Projekte mit den Schwerpunkten «Erweiterung von Kundenlösungen», «Umsetzung von Regulierungsvorhaben» und «Digitalisierung von Geschäftsprozessen». Der Geschäftsaufwand (sowohl Personal- wie auch Sachaufwand) kann voraussichtlich stabil gehalten werden. Insgesamt zeichnet sich ein sehr guter Geschäftserfolg ab, der über dem Vorjahr liegen wird. Entsprechend kann der Kanton als Eigner wieder mit einer substanziellen Gewinnablieferung rechnen.

Personal / Lohnentwicklung

Der durchschnittliche Personalbestand der SZKB wird sich 2018 geringfügig erhöhen. Parallel dazu wird sich die Gehaltssumme 2018 leicht verändern. Die Leistungskomponente «variable Vergütungen 2017» dürfte sich aufgrund des erwarteten Geschäftsergebnisses leicht über Vorjahresniveau bewegen.

Ausblick / Erwartungen

Derzeit sind kaum Wolken am Konjunkturhimmel auszumachen. Die Weltwirtschaft befindet sich auf einem soliden Wachstumskurs. Davon profitiert auch die exportorientierte Schweizer Wirtschaft. So haben die Schweizer Exporte per August 2017 innert Jahresfrist real um über 6% zugelegt.

Die überraschend starke Aufwertung des Euro auf zeitweise über EUR/CHF 1.16 hat den Schweizer Exporteuren zusätzlich geholfen. Bemerkenswert an der jüngsten Euro-Stärke ist die Tatsache, dass sie ohne Zutun der SNB zustande kam. Anders als noch im Frühjahr hat die SNB im Sommer und Herbst kaum noch zugunsten des Euro interveniert.

Seit dem Sommer 2016 haben die Zinsen weltweit angezogen, sind dieses Jahr aber nur noch bescheiden gestiegen.

In den USA haben sie sogar leicht nachgegeben. Eine echte Zinswende sieht anders aus. Dennoch liegen die Tiefststände des vergangenen Sommers definitiv hinter uns. Vielmehr spricht einiges dafür, dass die Zinsen wieder steigen werden. Zum einen wegen der guten Konjunktur, andererseits wegen der geldpolitischen Wende in den USA (Zinserhöhungen, Bilanzverkürzung) und in der Eurozone (Reduktion Wertpapierkäufe). Trotz des erwarteten Anstiegs bleibt das Zinsniveau im historischen Vergleich ausgesprochen tief. Mit Zinserhöhungen in der Eurozone ist nicht vor Ende 2018 zu rechnen. Entsprechend sind der SNB die Hände gebunden. Mit einem ersten Zinsschritt ist frühestens Anfang 2019 zu rechnen, das Ende der Negativzinsen ist erst für 2020 absehbar.

Die Schweizer Wohneigentumsmärkte befinden sich in guter Verfassung. Während die Preise der am Markt inserierten Eigentumswohnungen immer noch ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres liegen, sind die mittleren Verkaufspreise nun wieder leicht angestiegen. Die Eigenheimnachfrage wird nach wie vor stark durch die attraktiven Zinskonditionen getrieben. Eine nennenswerte Veränderung ist diesbezüglich zurzeit nicht absehbar. Freistehende Einfamilienhäuser sind im Kanton zwar begehrt, werden aber immer seltener auf dem Markt angeboten. Nach den Korrekturbewegungen der vergangenen Jahre ziehen deren Preise im günstigen und mittleren Qualitätssegment inzwischen wieder an. Objekte jenseits der Zwei-Millionen-Franken-Marke lassen sich dagegen nach wie vor eher schwer absetzen. Anders als die Eigenheimmärkte ist der Schweizer Markt für Mietwohnungen überdurchschnittlich gut versorgt: Über 2000 Objekte waren im Sommer 2017 zur Vermietung ausgeschrieben – das entspricht 8 % des gesamten Mietwohnungsbestandes. Aufgrund der hohen Liquidität sind im Kanton Schwyz die Mietpreise nun leicht am Sinken. Inzwischen zeichnet sich auf den kantonalen Wohnbaumärkten jedoch eine spürbare Beruhigung ab. Insofern dürften sich auf längere Sicht die inserierten Wohnungsmieten wieder stabilisieren. Die Situation auf den Geschäftsflächenmärkten bleibt angespannt: Das Angebot an Büroflächen ist gross. Die Zahl der Beschäftigten im Kanton Schwyz wächst nur schwach und die beanspruchte Mietfläche pro Arbeitsplatz geht zurück. Dies schränkt die Expansion der Geschäftsflächennachfrage ein. Deshalb ist davon auszugehen, dass der Druck auf die inserierten Schweizer Büromieten nicht nachlassen wird.

Fazit: Die SZKB erwartet aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen aus folgenden Gründen ein **anspruchsvolles 2018**.

Tiefe Zinsen: Nach wie vor ist von tiefen Zinsen auszugehen. Entsprechend werden die Zinsänderungsrisiken aufgrund der bilanziellen Ungleichgewichte hoch bleiben und die Gesamtbankzinsmarge wird abnehmen. Die weiter sinkende Zinsmarge soll durch ein höheres Geschäftsvolumen und den strategischen Ausbau des Anlage- und Handelsgeschäfts kompensiert werden. Der **Eintritt neuer Marktteilnehmer** mit teilweise anderen Voraussetzungen / Rahmenbedingungen (Fintechs, Versicherungen, Pensionskassen...) erhöht den Wettbewerbsdruck und führt zu sinkenden Margen.

Regulierung: Die Kadenz neuer regulatorischer Vorgaben bleibt hoch mit entsprechenden Kostenfolgen und Auswirkungen auf die Geschäftsmodelle der Banken. Trotz der Herausforderungen ist die **SZKB** überzeugt, für die Zukunft **bestens gewappnet** und nach wie vor die **zuverlässige Partnerin** im Kanton Schwyz zu sein. Im ersten Semester 2018 wird die SZKB im Rahmen eines umfassenden Strategieentwicklungsprozesses die **neue Strategie 2019–2022** definieren und damit die Basis für eine unvermindert erfolgreiche Zukunft legen.

3. Omidia, Biologische Medikamente, Küssnacht am Rigi

Person / Unternehmung

Hans-Peter Häfliger, CEO und VR Mitglied der Schwabe-Gruppe Schweiz bestehend aus der **Omidia AG** – Homöopathische Arzneimittel, der **Piniol AG** – Therapie- & Wellness-Produkte im Physiotherapie-, Fitness- und Wellnessbereich sowie der **Schwabe Pharma AG** – Pflanzliche Arzneimittel; Vorstand im schweizerischen Herstellerverband für Komplementärmedizin, SVKH. Die Schwabe-Gruppe beschäftigt 101 Mitarbeitende, davon 3 Lernende (IT, KV und Logistik); sie ist ein internationales Familienunternehmen mit Sitz in Karlsruhe mit insgesamt 3600 Mitarbeitenden und 900 Mio. Euro Umsatz, davon 75% im Ausland. Die Schwabe Gruppe Schweiz ist Top 4 im OTC Markt Schweiz, Omidia ist Marktführer bei den Dr. Schüssler Salzen und Homöopathika.

Rückblick 2017

Für die Schwabe Gruppe Schweiz ist es ein durchschnittlich gutes Jahr. Das Wachstum des OTC-Marktes im 1. Halbjahr 2017 betrug minus 1.2%, dasjenige der Firmengruppe plus 5.9%. Der OTC Detailhandel leidet besonders unter dem Einkaufstourismus und dem Internethandel.

Die Ertragslage präsentiert sich weniger gut, da ab diesem Geschäftsjahr die neuen OECD Transferpreise umgesetzt werden müssen. Dies hat zur Folge, dass der EBIT grösstenteils nicht mehr vor Ort, sondern im Ursprungsland entstehen muss. Die Naturheilmittel erfreuen sich nach wie vor grosser Beliebtheit. Die Homöopathie erfährt eine grosse Negativpresse vor allem in den angelsächsischen und lateinisch sprachigen Ländern. Die Arzneimittelvielfalt ist aber aufgrund der Apotheken-Ketten in Gefahr, weil nur noch die grossen Brands ins Sortiment aufgenommen werden.

Personal / Lohnentwicklung

Die Schwabe Gruppe Schweiz beschäftigt vorwiegend Mitarbeitende aus der Zentralschweiz. Das Durchschnittsalter der vornehmlich weiblichen Mitarbeitenden ist unter 40 Jahren. Die Fluktuation in den letzten 12 Monaten ist gering. Ein gewisser Lohndruck durch die Pharmafirmen im Raum Zentralschweiz ist spürbar geworden.

Ausblick / Erwartungen

Die Auslastung ist nach wie vor gut. Es wird 2018 mit einem Umsatzzuwachs bei den pflanzlichen, homöopathischen Arzneimitteln und den Dr. Schüssler Salzen von 4% gerechnet. Dies dank einer überdurchschnittlichen Innovationskraft. Es ist davon auszugehen, dass der OTC Markt kein Wachstum aufweist, die Schwabe Gruppe Schweiz aber trotzdem ein angemessenes Wachstum erreichen wird.

Die Lohnaufträge haben wieder angezogen. Dies vor allem bei den kleineren Chargen, wo halbautomatische Prozesse gefragt sind.

In Zukunft wird weiter eine Marktberreinigung durch Apotheken-Ketten- und Gruppenbildung erwartet. Die Anzahl Drogerien wird in den nächsten Jahren weiterhin abnehmen oder solche werden in eine Apotheke integriert. Durch den Druck des Handels wird die Arzneimittelvielfalt in der Komplementärmedizin rasch abnehmen; kleine KMU Firmen werden deshalb verkauft oder geschlossen.

Die Heilmittelgesetzesrevision wird ab 2019 im Wesentlichen vor allem die Streichung der Liste C (apothekenpflichtig) auslösen. Ungewiss ist, in welchem Ausmass Produkte der Liste D (Drogerie) in die Liste E (Grossverteiler) verschoben werden. Das grüne Licht vom Bundesrat für einen liberaleren Import für Arzneimittel der Liste E irritiert das Thema wesentlich. Die Revision bringt auch gewisse regulatorische Vorzüge für die Komplementärmedizin mit sich.

Die Konkurrenz durch den Internetverkauf von Arzneimitteln aus dem Ausland nimmt weiter zu, paradoxerweise ist er in der Schweiz nicht erlaubt.

Die Preisentwicklung in der Komplementärmedizin stagniert, bedingt durch die Euroschwäche und dementsprechende Preise im grenznahen Ausland. Der Einkaufstourismus setzt vor allem den Apotheken und Drogerien im Grenzgebiet stark zu, zieht aber einen grösseren Radius Richtung Zentralschweiz.

Spezielles

Wir werden mit einer Flut von neuen Regulierungen konfrontiert, welche durch KMU nur bedingt zeitgerecht abgearbeitet werden können. Die Trennung zwischen Arzneimittel, Nahrungsergänzung, Nahrungsmittel wird zunehmend diffus.

4. CONVISA AG, Unternehmens-, Steuer- und Rechtsberatung, Schwyz, Pfäffikon, Altdorf

Zur Person / Unternehmung

Ruedi Reichmuth, VR-Präsident/Mitinhhaber der CONVISA Holding AG, Schwyz, haltend die CONVISA, Unternehmens-, Steuer- und Rechtsberatung, mit Hauptsitz in Schwyz sowie Filialen in Pfäffikon SZ und Altdorf UR sowie die CONVISA Revisions AG in Schwyz mit insgesamt 53 Mitarbeitenden (ca. 47 Vollzeitstellen).

Rückblick 2017

2017 konnte der Umsatz auf gutem Niveau gehalten werden. Die Ertragsbereiche sind Wirtschaftsprüfung/Revisionen (ca. 20%), Buchhaltungen/Abschlussarbeiten (ca. 25%), klassische Steuerberatung und Steuerververtretungen direkte Steuern, MWSt und AHV (ca. 25%) sowie Spezialberatungen im Sinne Nachfolge, Strukturänderungen, Immobilien-Begleitung, qualifizierte Steuerberatung etc. (ca. 30%).

Personal / Lohnentwicklung

Der Personalbestand im 2017 wurde gegenüber dem Vorjahr um eine fachlich ausgewiesene Person erhöht. Die Rekrutierung von qualifizierten Mitarbeitern (Wirtschaftsprüfer, Steuerexperte, Treuhandexperte) ist wieder schwieriger geworden.

Lohnpolitik 2017: auch in diesem Jahr ausschliesslich individuelle, leistungs- und funktionsbezogene Lohnanpassungen. Lohnsummensteigerung ca. 1% bis 1.3% – insbesondere für jüngere Mitarbeiter mit entsprechender Effizienzsteigerung.

Im 2017 insgesamt vier Lehrlinge im KV-Bereich, drei mit Ziel Berufsmatura – CONVISA legt bei der Lehrlingsauswahl Wert auf Kandidaten mit BM-Ziel.

Ausblick / Erwartungen

Für 2018 wird eine leichte Steigerung des Arbeitsvolumens erwartet; das stimmt positiv.

Die im Gange befindliche Digitalisierung beinhaltet Chancen und Risiken. Die Interaktion mit den Kunden wird vermehrt direkt und digital passieren.

Die Steuervorlage 2017 wird für die Standorte der CONVISA-Betriebe sicherlich eine wichtige Weichenstellung sein, wobei insbesondere der Kanton Schwyz eine gute Ausgangslage hat für eine positive Umsetzung der Vorlage. Abzulehnen und aus Sicht des Kantons Schwyz absolut schlecht ist die Vereinheitlichung der Dividendenbesteuerung auf 70% für alle Kantone. Die Kantone sollen ihre Steuerhoheit behalten und die entsprechende Besteuerung der Dividenden selbst festlegen können.

5. SEEDAMM PLAZA, Pfäffikon SZ

Zur Person / Unternehmung

Heinz Brassel, ist seit Mitte Jahr 2017 **Geschäftsführer, seit Eröffnung tätig für das SEEDAMM PLAZA** (Hotel Seedamm AG), Pfäffikon SZ. Kongress-Hotelbetrieb mit 158 Vollzeitstellen (Stand Sept. 2017), verteilt auf 215 Mitarbeitende aus 29 Nationen und einem Frauenanteil von 55.4%.

Für den Gast stehen im Kongresshotel 142 Zimmer, 3 Restaurants, 2 Bars, 7 Banketträume, 40 Kongress-, Seminar- oder Sitzungsräume zur Verfügung.

Die Casino Zürichsee AG mit seinem Swiss Casinos Pfäffikon-Zürichsee und das REGUS Business Center sind bei der Hotel Seedamm AG eingemietet und nutzen somit gleichzeitig einen Teil der vorhandenen Infrastruktur.

Rückblick 2017

Das eigentliche Kerngeschäft MICE (Meetings, Incentive, Convention und Events) hat sich gegenüber den vergangenen Jahren nicht erholt, und der Kostendruck der Firmen und Veranstalter ist weiterhin vorhanden. Im MICE Geschäft ist eine grosse Nachfrage nach günstigen Angeboten, was mit gleichbleibenden oder steigenden Kosten vereinbart werden muss. Gäste, speziell aus Deutschland und auch Grossbritannien, bleiben aufgrund des hohen Schweizerfrankens mehrheitlich aus.

Für das Jahr 2017 ist der Anteil an CH-Kunden mit 39.3% (2016 43.6%) am stärksten vertreten, gefolgt von Indien

16.1% (2016 10.71%), Deutschland 9.7% (2016 10.7%) und China 6,8% (2016 8.6%). Auffällig ist, dass eine Zunahme im indischen Markt und eine Abnahme im europäischen Markt zu verzeichnen ist.

Die Übernachtungen teilen sich wie folgt auf die Bedarfsgruppen auf:

37% Seminar und Kongress, 27.2% Gruppengeschäft, 21.7% Corporate (Firmenkunden), 14.1% Leisure (Freizeitkunden).

Die Zahl der Business-Übernachtungen ist weiter sinkend sowie stark beeinflusst von neuen Spesen-Reglementierungen der Unternehmen. Durch den somit weiteren Rückgang an verkauften Zimmern fallen auch entsprechende Dinner oder Abendveranstaltungen, mit welchen zusätzlich Umsatz generiert werden kann, aus.

Personal / Lohnentwicklung

Die Hotel Seedamm AG bildet 13 Lernende (8f/5m) in drei Sparten (Küche, Service, Hauswirtschaft) aus und beschäftigt 5 Praktikanten (3f/2m).

Auf die Nachwuchsförderung und auch Weiterbildung auf höherem Eidg. Niveau wird nach wie vor grosser Wert gelegt. Regelmässiger Austausch mit den Schulen und Ämtern in den Kantonen Schwyz und St. Gallen findet statt. 1 GL-Mitglied ist Fachausbildner an Berufsschulen, weitere in der höheren Fachausbildung. Organisation des Tages der offenen Zimmertüren jeweils im März. Unterstützung der Mitarbeitenden bei Berufs-Wettbewerben. Viele öffentliche Veranstaltungen werden organisiert, um dem Nachwuchs eine interessante Berufslehre schmackhaft zu machen und somit die Zukunft der Branche zu sichern. Junge Lernende haben auch die Möglichkeit die Berufsmaturität zu absolvieren.

Eine Lohnerhöhung ist für 2018 angekündigt vom L-GAV, aber noch nicht kommuniziert. Ein Leistungslohnsystem nach klar messbaren Zielvorgaben ist schon länger etabliert, ansonsten gelten die Normen des L-GAV für das Gastgewerbe. In der Hotellerie gelten für alle Mitarbeitenden die 42-Stundenwoche, 5 Wochen Ferien und der 13. Monatslohn ab dem 1. Arbeitstag. Auszubildende haben 6 Wochen Ferien.

Ausblick / Erwartungen

Die Bettenkapazität in Zürich und in der Region steigt im 2018 weiter an und auch neuzeitliche, die Hotellerie konkurrenzierende «sharing economy» Zimmerangebote nehmen laufend zu. Die jetzigen Gegebenheiten im Bereich der Wirtschaft sowie Einflüsse durch das europäische Reiseverhalten werden die Hotellerie und somit auch die Hotel Seedamm AG weiter prägen.

Es ist davon auszugehen, dass wir im Seminar- und Kongressbereich weiterhin keinen Aufschwung erleben. Ziel ist es, mit Dienstleistung und persönlichem, qualitativ hochwertigem Service zu überzeugen.

Auch in Zukunft wird ein striktes und gut überwachtetes Kostenmanagement betrieben. Unstabile Märkte, Digitalisierung und auch weiter zunehmender Preisdruck fordern die Hotellerie.

Schlussbemerkung

Aufgrund der seit Jahren qualitativ hochwertigen und regionalen sowie schweizerischen Verbundenheit in der Beschaffung, vor allem auch im Bereich Food and Beverage, Innovation und geschulten professionellen Fachkräften sind wir zuversichtlich, uns mit unseren Angeboten weiterhin gut zu positionieren und zu überzeugen. Mit Zuversicht, Mut zu Veränderungen und frischem Wind blicken wir positiv ins 2018!

6. Hugo Mächler AG, Lachen

Zur Person / Unternehmung

Stefan Mächler, Geschäftsführer der Hugo Mächler AG.

Die Firma Hugo Mächler AG behauptet sich bereits 65 Jahre auf dem Markt. Die Dienstleistungspalette beinhaltet sämtliche klassischen und modernen Gipserarbeiten wie Verputz-, Leichtbau-, Fassadenisoliations- und Fliessestricharbeiten sowie hinterlüftete Fassadensysteme.

Im Jahr 2000 wurde die Gruppe durch die Firma Maler Mächler GmbH erweitert, welche mit ihrem Angebot an Malerarbeiten im Innen- und Aussenbereich die erwähnten Dienstleistungen auf dem Baumarktsektor ideal ergänzt.

Mit der gemeinsam über 80 Mann starken Truppe wird nun über die Kapazitäten verfügt, Grossaufträge genauso wie Kleinstaufträge rasch ausführen zu können.

Seit 1993 obliegt die Geschäftsführung des Gipsergeschäftes Stefan Mächler, dem heutigen Eigentümer der beiden Gesellschaften.

Das Firmen-Einzugsgebiet ist das linke und rechte Zürichsee-Ufer; nicht selten auch mit Abstechern in die Inner-schweiz, in den Kanton Glarus und in die Stadt Zürich.

Rückblick 2017

Die gute Grundauslastung der jeweiligen Handwerksbetriebe konnte das ganze Jahr hindurch gut mit weiteren Aufträgen ergänzt werden. Die Preissituation hat sich während des Jahres massiv verschlechtert. Zum einen, weil sich der Marktpreis aufgrund der in Ueberzahl vor-

handenen, nicht qualifizierten Firmen im freien Fall bewegt. Zum andern, weil vor allem die Baumaterialien im Isolationsbereich bisher einen Preisanstieg bis 25%, auch noch mit zusätzlichen Lieferengpässen, erlebten.

Als Firma mit langjährigen und gut ausgebildeten Arbeitskräften suchte man einen weiteren Arbeitsbereich, welcher im hinterlüfteten, mit keramischen Wandplatten oder Naturstein belegten Fassadenbau gefunden werden konnte. Diese Massnahme verhalf dazu, dass die Mitarbeiter im Frühling auch bei den kühleren Temperaturen solche Arbeiten ausführen konnten. Der Umsatz hat sich daher wieder etwas erhöht.

Personal / Lohnentwicklung

Aufgrund der guten Vernetzung der zusammenarbeitenden Firmen konnten das ganze Jahr alle Mitarbeiter vollumfänglich beschäftigt werden. Zusätzlich wurden durch Subunternehmer fast ganzjährig die Arbeitsspitzen abgedeckt. Da die Firma dem allgemeinverbindlichen GAV unterstellt ist, wurden die generellen und gestaffelten Lohn-erhöhungsforderungen (total Fr. 50.–/Mt.) eingehalten. Von individuellen Anpassungen wurde daher zum jetzigen Zeitpunkt abgesehen.

Ausblick / Erwartungen

Wir können bereits zum jetzigen Zeitpunkt eine gute Grundauslastung unserer Unternehmungen für das nächste Jahr bestätigen. Jedoch wird sich die Bereinigung im Arbeitsmarkt nochmals verstärken. Die Betriebsgrösse werden wir beibehalten und nur zur Deckung von Terminengpässen auf Subunternehmer zurückgreifen.

Den Informationsaustausch zwischen den Architekten, Fachplaner, Bauherren und auch Käufer können wir mit unserem sehr guten Fachwissen und den interessanten Kontakten optimal unterstützen.

Zur Umsetzung der erneut verschärfte Vorschriften im Bereich Energie, Brandschutz und Arbeitssicherheit werden wir unsere Mitarbeiter weiterhin schulen, und wir werden uns mit präziser und sauberer Arbeit im Markt behaupten können.

Die Entwicklung in unserem Tätigkeitsgebiet beurteilen wir als verhalten positiv.

7. Senn Transport AG, Seewen

Zur Person / Unternehmung

Silvio Vanoli, Geschäftsführer der Senn Transport AG.

Die Senn Transport AG mit Sitz in Seewen ist eine 100%ige Tochter der Planzer Gruppe, welche ihren Hauptsitz in

Dietikon hat. Sie beschäftigt heute rund 120 Mitarbeiter (~ 100FTE) im Bereich Chauffeure (38), Logistik (26), Umschlag (27), Disposition (9), Administration (10) und Lehrlinge (10). Hinzu kommen 18 Vertragsfahrer, welche im Exklusivvertrag für die Senn Transport AG fahren.

60% der gesamten Transportstrecke legen die Sendungen dank Bahnanschluss mit direkten Verbindungen ins eigene CH-weite Bahncenternetzwerk per Bahn zurück. Dieses Netzwerk hat inzwischen 12 Verteilcenter (Penthalaz (VD) ab Dez. 17) in der ganzen Schweiz. Die Bahnverbindungen in alle Regionen der Schweiz sind für die Kunden der Senn Transport AG ein USP.

Täglich werden im Gebiet LU-OW-NW-ZG-UR-SZ über 700 Sendungen zugestellt und rund 400 Sendungen abgeholt. Teil- und komplette Ladungen werden auf direktem Weg, ohne Umlad, in der ganzen Schweiz per LKW zugestellt.

Das Logistikcenter hat 39 Rampen und eine Lagerfläche von 15000m² für Warenlager und Kommissionierungen.

Rückblick 2017

Gegenüber dem Vorjahr durften bereits im 1. und 2. Quartal deutlich mehr Sendungen (+15%) via Bahn in Seewen empfangen werden. Dies hing zum einen mit einem zusätzlichen Bahnwagen vom neuen Bahncenter in Märstetten (TG) zusammen, zum anderen aber auch mit einem generell höheren Sendungsvolumen der Kunden. Bis anhin sank gegen Ende Juli/ anfangs August das Sendungsvolumen gegenüber den anderen Monaten deutlich ab. Diese wohl ferienbedingte Saisonalität war dieses Jahr nicht so ausgeprägt.

Ertragsmässig ist jedoch anzumerken, dass die markante Sendungszunahme nur mit zusätzlichen Kosten gestemmt werden konnte. So musste Personal aufgebaut und in zusätzliche LKW's investiert werden. Um den stetig wachsenden qualitativen Anforderungen der Kunden (Track& Trace, lückenlose Sendungsverfolgung, Versand auf Transportgebäude-Ebene) gerecht zu werden, musste ebenfalls zusätzliches Personal aufgebaut werden.

Aufgrund der Erhöhung der LSVA per 1. Januar 2017 mussten die Kunden eine Tarifierhöhung von rund 2–4% hinnehmen. Fazit: Obwohl ein höheres Volumen transportiert werden darf, steigen die damit verbundenen Kosten fast im gleichen Masse, was sich ergebnisseitig neutral bis leicht negativ auswirkt.

Personal / Lohnentwicklung

Durch zusätzliche Aufträge im Bereich Lagerlogistik dürfen/müssen wir unser Lagerlogistikteam um weitere

400 Stellenprozent aufbauen. Es handelt sich dabei primär um Umpackertätigkeiten, womit rund 8 Mitarbeiter/innen im Teilzeitpensum à 50% gesucht werden.

Gute Chauffeure sind auf dem Markt begehrt. Insbesondere im Stückgutmarkt, wo der direkte Kundenkontakt immer schon sehr wichtig war, werden gute Chauffeure benötigt. Hinzu kommt, dass im Stückgutmarkt ein enormer Termin- und Zeitdruck herrschen, mit welchen nicht jeder Chauffeur gleichermassen gut umgehen kann.

Allfällige Lohnerhöhungen werden individuell vorgenommen, in Summe wird von rund 1% ausgegangen.

Das Ziel von 10 Lernenden konnte dieses Jahr erstmals erreicht werden. So bildet die Senn Transport AG aktuell 6 Lernende im Bereich Strassentransport und 4 Lernende im Bereich Logistik aus.

Ausblick / Erwartungen

Aufgrund der Neueröffnung eines weiteren Bahncenters in Penthalaz (VD) wird das Sendungsvolumen aus der West-CH wohl noch weiter zunehmen. Marktbedingt gehen wir von einem höheren Sendungsvolumen aus, wenn auch marginal.

Im Schweizer Transportgewerbe steht ein weiterer Kostenanstieg an. Der Grund liegt primär in der akuten Stauproblematik auf dem gesamten Strassennetz. 2016 wurden total 22000 Staustunden gezählt, das sind 5,4 Prozent mehr als im Vorjahr und eine Verdoppelung (!) gegenüber 2009. Mehr als 88 Prozent davon entstanden wegen chronischer Verkehrsüberlastung, d.h. aufgrund staatlich verschuldeter Verzögerungen beim Infrastrukturausbau. Die Folge sind massive Produktivitätsverluste (mehr Zeitbedarf für dasselbe Auftragsvolumen) im Personen- und Gütertransport auf der Strasse. Dieser Missstand führt in der Transport- und Logistikbranche einerseits zu immer grösserer Unplanbarkeit bezüglich den auszuführenden Transportaufträgen und andererseits zu Unberechenbarkeiten in Bezug auf einen geordneten Personaleinsatz. Kurz gesagt: Das Transportunternehmen braucht unverschuldet mehr Zeit für denselben Auftrag bzw. kann in der zur Verfügung stehenden Einsatzzeit weniger Aufträge ausführen.

Gemäss Rückmeldungen aus der Branche ist daher definitiv der Moment gekommen, wo die staubedingten Mehrkosten zwingend an die Kunden weiterverrechnet werden müssen!

Die ASTAG geht daher davon aus, dass die Transportpreise 2018 im Durchschnitt von 2 bis 3 Prozent klar über das Ausmass der Teuerung ansteigen. Die konkreten Erhöhungen werden jedoch individuell kalkuliert und verrechnet.

Per 1. Januar 2018 startet die Planzer Transport AG mit ihrer Planzer KEP AG einen eigenen CH-weiten Paketdienst. Unter dem Namen «Planzer Paket» erhält jedes Bahncenter ein eigenes «Paket Team», bestehend aus Transportleiter, Disponenten, Umschlagsmitarbeiter und Chauffeuren. Jedes Bahncenter erhält eine Paketsortieranlage, wo die empfangenen Pakete nach Bahncenter (Regionen) sortiert und über Nacht mit der Bahn dem ausliefernden Bahncenter zugestellt werden. Jeweils am Morgen werden die wiederum aus der ganzen CH empfangenen Pakete über diese Sortieranlagen auf die zugewiesenen Fahrzeuge verteilt und beladen. Für die Senn Transport AG heisst das, dass aktuell ein Team von rund 15 Mitarbeitern aufgebaut wurde, welches mit dem steigenden Auftragsvolumen bis Ende 2018 auf rund 25 Mitarbeiter anwachsen wird. Anzumerken ist, dass im Gegensatz zu anderen Paketdienstleistern die Chauffeure der Planzer KEP AG alle eine Festanstellung haben und somit nicht auf eigenes Risiko arbeiten.

Somit besteht die Herausforderung der Senn Transport AG im 2018 darin, neben dem weiter wachsenden Volumen die Synergien mit dem Neugeschäft «Planzer Paket» optimal zu nutzen und die wachsenden Volumina und an Komplexität zunehmenden Lagerlogistikdienstleistungen mit höchster Qualität zu meistern.

8. Tulux AG, Leuchtenfabrik, Tuggen

Zur Person / Unternehmung

Ivo Huber, H+I Vorstandsmitglied, **Geschäftsführer und Mitinhaber der Tulux AG Licht.Lumière, Tuggen SZ.**

Tulux gestaltet und produziert seit über 60 Jahren Licht. Sie gehört zu den führenden Schweizer Herstellern von Leuchten und Lichtsystemen. Heute beschäftigt das Unternehmen 190 Mitarbeiter und stellt über 5000 verschiedene Standardprodukte sowie Sonderlösungen her. Die Wertschöpfungskette beginnt bei der Entwicklung der Produkte und endet mit der Auslieferung des Endproduktes.

Rückblick 2017

Die Firma steht im siebten Jahr einer 10-jährigen Markt-Transformationsphase von Leuchten konventioneller Bauart hin zu LED-Produkten. Die Plan-Transformationskurve zeigt dahin, dass der Marktanteil bei LED-Produkten in der Schweiz beim Inverkehrbringen aktuell bei 60% für Innenraumanwendungen und bei 70% für Aussenanwendungen liegt und die Sättigung im Jahr 2020 erreicht wird. Die Sättigungskurve der Schweiz liegt leicht vor

dem europäischen Durchschnitt. Die Tulux AG liegt aktuell sehr präzise auf dieser Plankurve und bemüht sich, keine gravierenden Abweichungen hinnehmen zu müssen.

Nach schwierigen Jahren aufgrund einer sich stark wandelnden Produkte- und Marktstruktur, teilweise verbunden mit Umsatzeinbussen, beginnen die eingeleiteten Massnahmen zu greifen. Die Tulux AG führt in diesem Jahr vier neue strategisch wichtige Produkteprogramme ein, welche sich abheben und den Anforderungen an eine Beleuchtungslösung mehr als nur gerecht werden. Dieser Markteinführung liegen ein völlig überarbeitetes Marketing- und Kommunikationskonzept zu Grunde, welche mit dem Anspruch «Swiss Light Creations» die Werte der Tulux AG hinsichtlich Produkt und Leistung sowie dem Marktnetzwerk beschreiben. Die Resultate aus diesen Aktivitäten sind messbar.

Die Auftragslage 2017 darf als bedingt zufriedenstellend bezeichnet werden, was insbesondere die aktuelle Auftragslage wie auch den Auftragsvorrat zu Beginn des Jahres 2018 betrifft.

Der Preiszerfall der vergangenen Jahre hat sich im Jahr 2017 in gleicher Weise verschärft. Bei mässigem Wirtschaftswachstum in den Jahren 2014-2016 sind die Preise für LED-Produkte im gleichen Zeitraum um jeweils 10% pro Jahr gefallen. Dies rührt daher, dass sich in der Periode 2010-2017 die Zahl von neu eintretenden Marktteilnehmern mehr als nur verdoppelt hat. Dieser Umstand und das mässige Wirtschaftswachstum führen zu extrem aggressivem Marktverhalten sowie Verdrängung und in der Folge dem beschriebenen Preiszerfall.

Der Dienstleistungsanteil der Gesamtbranche, welcher aus Fehlern der Vergangenheit herrührend nicht verrechnet werden kann und somit in den Produktpreisen inkalkuliert werden muss, hat mittlerweile Dimensionen angenommen, welche kaum mehr verantwortbar sind, und führt zu weiterem Margenverlust. Die Gesamtbranche, welche diesen Missstand mitgetrieben hat, ist sich dessen bewusst und verharrt wie gelähmt bzw. wartet auf ein eintreffendes Ereignis von aussen, das diese Spirale nach unten zum Stoppen bringt.

Bei objektiver Bewertung dieser Fakten, gemessen am hohen Investitionsbedarf, ausgelöst durch den Wandel hin zu LED-Leuchten resultiert der Schluss, dass die professionelle Lichtbranche aktuell zu wenig Geld verdient. Die leichte Aufwertung des Euros gegenüber dem Schweizer Franken hat zu keiner relevanten Entspannung der beschriebenen Situation geführt.

Unerklärliche bzw. künstlich herbeigeführte Verknappungen gewisser Rohmaterialien führen zu Steigerungen

der Einkaufspreise von Vorprodukten, welche aufgrund der angespannten Preissituation nicht weitergegeben werden können und führen zu zusätzlichem Margenverlust.

Ein Hauptfokus wurde in diesem Jahr einmal mehr auf interne Projekte gelegt mit den Zielen: Prozesse optimieren / Kosten senken / Flexibilität und Lieferbereitschaft erhalten bzw. erhöhen.

Die politischen Rahmenbedingungen haben sich in der Schweiz und im Kanton Schwyz aus dieser Warte im Lichte der verschärften wirtschaftlichen Entwicklung nicht zu Gunsten der Unternehmen verbessert. Im Gegenteil: Es herrscht nach wie vor ungebremste Regulierungs- und Vollzugswut.

Die Ablehnung der Unternehmenssteuerreform III zeigt, dass das Vertrauen der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger in den Wirtschaftsstandort Schweiz bzw. die Bereitschaft diesen zu stärken aktuell nicht gegeben ist. Auch unsinnige Entscheide der Politik, wie das aktuelle Beispiel der Umlagerung der Radio- und Fernsehgebühren aus strategischen Gründen auf die Wirtschaft, lässt die allseits gepriesene Wichtigkeit des Wirtschaftsstandortes Schweiz in einem zweifelhaften Licht erscheinen.

Personal / Lohnentwicklung

Für das Jahr 2018 geht die Tulux AG von einem gleich bleibenden bis sinkenden Personalbedarf in der Anzahl aus. Es gibt keine Veränderungen der Arbeitsbedingungen im Rahmen des GAV. Das heisst, dass im Jahre 2018 bei Tulux keine substanziellen Änderungen hinsichtlich Arbeitszeiten oder dergleichen zu erwarten sind. Auch wird es keine Veränderungen beim Lehrlingswesen geben.

Der Landesindex der Konsumentenpreise liegt per September 2017 bei 0.7% gegenüber dem Vorjahresmonat. Es darf davon ausgegangen werden, dass dieser bzw. die Gesamtteuerung sich über das ganze Jahr 2017 auf 0.5% einpendelt.

Die Löhne bei Tulux für das Jahr 2018 sind noch nicht festgelegt. Aufgrund der angespannten Lage im Lichtmarkt ist aber davon auszugehen, dass sich das Lohnniveau kaum bewegen wird.

Ausblick / Erwartungen

Die wirtschaftliche Entwicklung der Eurozone und im Heimmarkt Schweiz ist unsicher, nach unserer Einschätzung eher aufwärts gerichtet.

Das SECO rechnet neu für das laufende Jahr 2017 mit einem moderaten BIP-Wachstum von 0.9% und für 2018 mit einer Beschleunigung auf 2%.

Die Erfahrung der vergangenen Jahre zeigt aber, dass diese Prognose eher zu hoch ist. Die Prognose der SNB für das Jahr 2017 geht aktuell von einer wirtschaftlichen Beschleunigung von 1% aus.

Der private Konsum wird sich vermutlich ebenfalls für 2018 in der gleichen Grössenordnung wie für das Jahr 2017 bewegen, wobei es für verschiedene Leistungserbringer wie beispielsweise für den Detailhandel enorm wichtig ist, dass dieser konsequent über das ganze Jahr verteilt im Inland getätigt wird. Der Onlinehandel wird im kommenden Jahr stark zunehmend sein, was sich für verschiedene Marktteilnehmer zu einem massiv verschärften Problem entwickelt.

Die Entwicklung bei den Bauinvestitionen ist unsicher, wird sich aber kaum bedeutend im positiven Bereich bewegen, wobei bei der Ausrüstung wohl im Sinne der Nachhaltigkeit weiterhin positiv investiert wird.

Im Lichtmarkt steht das Thema energetische Sanierungen von Beleuchtungsanlagen, getrieben durch die Energiestrategie des Bundes, nach wie vor im Fokus. Das Potential der Energieeinsparungen durch Sanierungen liegt in der Schweiz bei geschätzten 7% des Gesamtenergieverbrauchs oder anders gesagt: Bei konsequenter vollständiger Umrüstung der 138 Millionen installierten Leuchten auf LED-Systeme könnte das KKW Mühleberg eingespart werden. Der Bund betreibt das Thema Sanierungen mit einem Mix aus Verboten, Vorschriften und Anreizen.

Bei der Beschäftigung (Arbeitslosenquote / Beschäftigung) ist von keiner wesentlichen Änderung im Jahre 2018 gegenüber 2017 auszugehen.

Für das kommende Jahr führt die Tulux AG den beschriebenen Weg der Transformation konsequent fort. Das bedeutet, dass weiterhin entscheidend die Bereiche Forschung und Entwicklung sowie Marketing und Kommunikation gestärkt werden, damit die qualitativ hochstehenden Produkte auf dem Markt auch weiterhin gegen Massenfertigungen aus dem nahen und fernen Ausland bestehen können.

Die internen Projekte zur Verbesserung der Marge werden im Jahr 2018 weiterhin hohe Priorität geniessen, wobei der Fokus auf gleichbleibende bis erhöhte Leistungsfähigkeit gelegt wird.

Aufgrund der aktuellen und für das kommende Jahr zu erwartenden Auftragslage schauen wir verhalten in die Zukunft. Die rasanten Entwicklungen sind sehr herausfordernd. Wir sind aber überzeugt, dass der eingeschlagene Kurs stimmt. Die positiven Anzeichen sind erkennbar.

9. MIT Meyer Information Technology AG, Wollerau

Zur Person / Unternehmung

Dr. Peter Meyer, VR-Präsident/Mithaber MIT-GROUP.

Ein Unternehmen, das Firmen bei der Digitalen Transformation mit Schwergewicht ICT/Digitalisierung unterstützt.

Rückblick 2017

CloudComputing ist für die Umsetzung von Industrie 4.0 Ansätzen heute eingeführt und akzeptiert. Die Skaleneffekte vor allem im Betrieb und bei der Datensicherheit werden auch von agilen KMU genutzt und führten zu einer weiteren Steigerung der bedienten Firmenkunden in der Schweiz und im Ausland.

Die 2015 gestartete Umsetzung der Digitalen Transformations-Strategie der MIT-GROUP wurde im technischen Teil abgeschlossen. Die Anpassung der Firmenstruktur (Fusionsabsorption) ist realisiert. Die Automatisierung der Prozesse (u.a. self Service durch Interessierte/ Kunden) konnte im Okt. 17 (mit Verzögerung) eingeführt werden. Die Erwartung, dass die Margen bei den Computing-Grund-Services gegen Null tendieren, hat sich (leider) erfüllt. Die schon vor drei Jahren begonnene Entwicklung und Optimierung von neuen Ergänzungsservices, die unsere Kunden umfassend von der operativen ICT entlasten, haben sich bewährt und sind überlebenswichtig.

Personal / Lohnentwicklung

Die jahrelangen, wachstumshemmenden und chronischen Rekrutierungsprobleme von zertifizierten ICT Spezialisten wurden durch Partnerschaften in Lettland und Rumänien erfolgreich behoben. Dabei stehen nicht finanzielle Überlegungen im Vordergrund, sondern die Verfügbarkeit, grosse Flexibilität, hohe Ausbildungsqualität und «Hunger» auf Erfolg. Damit können Kunden die geforderte Agilität und Qualität auch für die neuen, sehr umfassenden Services geboten werden (z.B. Sicherheit, Entwicklung, BigData/Analytics).

Diese Modelle der Zusammenarbeit mit anderen Schweizer und auch ausländischen Partnerfirmen werden weiter ausgebaut.

Ausblick / Erwartungen, Marktchancen

Die Digitale Transformation der Schweiz steckt unverändert in der «Augenschliessen-Staunen-Bremsen-Reden-Planen-Phase» [IDC 2017: nur 14% der Unternehmen sind in reifer Transformationsphase].

CloudComputing zur Deckung der operativen ICT Bedürfnisse werden weiterhin hohe Volumen erzeugen.

Über die klassischen Bedürfnisse wie Rechenleistung-Datenspeicherung-Sicherung-Datentransfer mit Wartung/Support ist auch bei KMU grosses Interesse an integrierten Services für Social Media/CRM in operative (Produktions-)Systeme vorhanden. Dank Referenzen aus bereits realisierten Projekten (Entwicklung-Operation) kann weiterhin mit stabilem Wachstum gerechnet werden.

Unternehmensleitungen sowohl auf strategischer als auch operativer Führungsebene haben viele Ideen, wie ein neues Geschäftsmodell für die digitale Welt aussehen könnte. Oft fehlt aber die Vorgehens- und Umsetzungserfahrung. Die Nachfrage nach entsprechenden Coaching-Dienstleistungen für VR/GL wird weiter wachsen. Neue Dienstleistungen rund um die Analyse von grossen Datenmengen (deep analytics) mit klassischen und KI-cloudbasierten Analyse-Tools eröffnen MIT-GROUP neue Geschäftsfelder, vor allem in den Schwergewichtsbereichen SmartMobility/SmartEnergy/Manufacturing/Building. Vorbereitungsmassnahmen und Pilotprojekte sind angelaufen und werden forciert.

Die DSGVO/GDPR (EU-Datenschutzrichtlinie ab 25.5.2018) wird mehr Schweizer Unternehmen betreffen als Erstanalysen erwarten lassen. Das revidierte Datenschutzrecht (DSG) der Schweiz ist noch nicht bereit; dies entbindet aber Schweizer Unternehmen nicht vom DSGVO. MIT geht davon aus, dass die verschiedenen bereits am Markt bewährten MIT-Services für Datensicherheit und Datenschutz von betroffenen Unternehmen noch vermehrt nachgefragt werden.

Die Margenerosion wird beschleunigt vorangehen. Die ICT-Grundservices werden tendenziell teurer (Wechselkurs) und werden vermutlich anfangs 2018 noch mit der Reduktion des MWSt Satzes teilkompensiert werden können. Die drei relevanten globalen Data-Services Anbieter Microsoft, AWS und Google werden ihre Feature-Jagd fortsetzen, was nicht in jedem Fall zur Stabilität der Dienstleistung beiträgt und die Umsetzungspartner weiterhin fordern wird. Sehr stabile managed SaaS Services (wie z.B. Office365) werden auch die KMU beschleunigt durchdringen. Für MIT-GROUP wird der Go-To-Market auch weiterhin eine sehr grosse Herausforderung im Kampf um Gehör neben den Millionen-Budgets internationaler Anbieter bleiben.

10. Mc PaperLand, Tuggen

Zur Person / Unternehmung

Andreas Kümin, Geschäftsführer und Inhaber von Mc PaperLand, H+I-Präsident, führt die Unternehmung

seit 1995. Die Unternehmung betreibt 26 Filialen in der deutschsprachigen Schweiz sowie ein Logistikzentrum mit Büromaterial-Lieferdienst, welches die ganze Schweiz beliefert. Die Mc PaperLand (Andreas Kümin AG) beschäftigt rund 230 Mitarbeiter.

Seit 2014 gehört Mc PaperLand (Andreas Kümin AG) zusammen mit sechs weiteren Firmen (Penta Vertriebs AG Tuggen, EDA AG Wollerau, Bido AG Altdorf, ICC AG, Art&Fun GmbH, LDS GmbH) der Kümin Group AG an, welche als Holding in Wollerau domiziliert ist und insgesamt 330 Mitarbeitende beschäftigt.

Rückblick 2017

Durch die Aufhebung vom Euro-Wechselkurs 2015 hat uns nach 2011 eine weitere Schockwelle der Preisreduktionen von durchschnittlich 15% auf unseren Produkten erreicht. Generell sind Detailhändler, besonders Firmen in der Mode-, Schuh-, Möbel- sowie der Multimediabranche durch ausländische Internetanbieter stark unter Druck. Dieser Druck, zusammen mit dem noch interessanter gewordenen Einkauf im grenznahen Ausland, hat sich zwar stabilisiert, aber nicht entspannt. Die Preise verharren auf tiefem Niveau und viele Shopping Center verzeichnen rückläufige Umsätze.

Da wir $\frac{1}{3}$ des Umsatzes mit der Belieferung an Firmen erwirtschaften, haben wir nebst dem bereits erwähnten Preiszerfall zusätzlich noch die eingeleiteten Sparmassnahmen der Firmenkunden zu spüren bekommen. Investitionen (Möbel, Bürogeräte usw.) werden sehr zurückhaltend geordert, und der Preisdruck durch Ausschreibungen ist hoch.

Personal / Lohnentwicklung

Der Mitarbeiterbestand wurde auf gleichem Niveau zu 2016 gehalten. Auf das Jahr 2017 wurden die Löhne leicht angehoben.

Ausblick / Erwartungen

Aufgrund der veränderten Umstände im Markt haben wir verschiedene Optimierungsprojekte gestartet, die im 2018 ihre Wirkung zeigen. Wir dürfen davon ausgehen, dass das Jahr 2018 ein Jahr der Marktkonzentration (rückläufige Anzahl Fachhändler und verbesserte Wechselkursituation) wird und insgesamt ein leichtes Wachstum bringen sollte.

11. Mächler AG, Sandstrahl- und Metallspritzwerk, Altendorf

Zur Person / Unternehmung

Thomas Mächler, Mitglied der Geschäftsleitung der Mächler AG, Sandstrahl- und Metallspritzwerk, dipl. Betriebswirtschafter HF, Rechnungsprüfungs-Kommissionsmitglied der Gemeinde Altendorf. Die Unternehmung besteht seit dem Jahr 1961 und ist im Bereich der Oberflächenbehandlung von Stahl, Chromstahl und Aluminium tätig. Die Mächler AG operiert einzig am Standort Altendorf. Das Hauptkundenfeld ist beim Bau- und Baunebengewerbe angesiedelt, beinhaltet jedoch auch öffentliche Institutionen, die Maschinenindustrie und Private. Die Unternehmung beschäftigt zurzeit 20 Mitarbeiter (18 Vollzeitstellen), davon 1 Lehrling.

Rückblick 2017

Sämtliche Abteilungen verzeichnen im Geschäftsjahr 2017 eine sehr zufriedenstellende Auslastung. Aufgrund des milden Winters und dem allgemein guten Klima konnte weiterhin viel gebaut werden, was sich auch positiv auf die Arbeitsauslastung auswirkt. Zusätzlich haben uns zwei grössere Projekte über den Sommer in Anspruch genommen, mit denen wir nicht rechnen durften. Weiter durften wir ein Prestigeobjekt mit einem Schlosser umsetzen für die Insel Ufenau mit nicht alltäglichem Helikoptertransport. Eine weitere Herausforderung für unser KMU war im ersten Halbjahr der Ersatz von nicht weniger als 3 Mitarbeitern mit je 25–35 Dienstjahren aufgrund von Pensionierungen. Trotz eher rückläufigen Prognosen hinsichtlich dieses Jahres sollten wir den Umsatz vom Vorjahr wieder erreichen und somit ein solides Jahresergebnis realisieren können.

Personal / Lohnentwicklung

Trotz der sehr hohen Auslastung ist der Mitarbeiterbestand nicht angestiegen. Einzig zur Einarbeitung der zu ersetzenden Mitarbeiter waren wir teilweise vereinzelt doppelt besetzt. Da die Anzahl Anlagen aus Platzgründen nicht erhöht werden kann, kommt ein Wachstum an sich nicht in Frage. Die Auslastung müsste für ein Personalwachstum so sehr gesteigert werden können, dass Schichtbetrieb in Frage käme.

Unser Lehrlingsangebot werden wir voraussichtlich steigern und im Sommer 2018 eine Lehrstelle zum Industrielackierer EFZ anbieten. Bisher hatten wir die Ausschreibung einer neuen Lehrstelle erst auf Sommer 2019 vorgesehen, wenn unser aktueller Lernende seine Lehrzeit abgeschlossen hat.

Die Rekrutierung von Kaderleuten stellt nach wie vor eine grosse Herausforderung dar. Weshalb wir weiterhin auf Ausbildung eigener Leute setzen, in der Hoffnung, dass auf diesem Weg zukünftige Kaderleute mit den Aufgaben heranwachsen.

Die Lohnbesprechungen für das Jahr 2018 haben noch nicht stattgefunden. Es ist jedoch nicht mit generellen Lohnerhöhungen zu rechnen. Einem Gesamtarbeitsvertrag (GAV) unterstehen wir nicht.

Ausblick / Erwartungen

Auf das neue Jahr schauen wir gespannt. Dies besonders, da wir eine Lackierabteilung komplett sanieren werden und zusätzlich eine 2-Zonen-Reinigungsanlage für die Vorbehandlung von Aluminium einbauen werden. Dies soll uns langfristig helfen kostengünstiger und somit konkurrenzfähiger zu arbeiten. Für das neue Jahr 2018 rechnen wir eher mit einem Umsatzrückgang aufgrund des Preisdruckes und der Kapazitätsgrenze während der Sanierung. Diese fehlende Kapazität versuchen wir grösstenteils mit Schichtarbeit aufzufangen. Das Ganze ist auch sehr stark von der regionalen Bautätigkeit abhängig.

Auf die Branche der Oberflächenbeschichtung bezogen, kann sich dies in mehrere Richtungen entwickeln. Wie erwähnt rechnen wir mit noch höherem Preisdruck auf unsere Branche. Es zeigt sich jedoch immer wieder, dass

Preistiefflieger auch nur mit Wasser kochen. Wenn investiert werden muss, werden entweder Investoren gesucht oder Werke geschlossen.

Zusammenfassend blicken wir jedoch zuversichtlich ins Jahr 2018 und nehmen die Herausforderungen an. Wir rechnen nicht mit Kündigungen aus wirtschaftlichen Gründen, gehen jedoch davon aus, dass wir den Personalbestand nicht steigern werden.

Abschliessende Bemerkung

Die Gesprächsteilnehmer stellen insgesamt fest, dass aufgrund der guten Konjunkturaussichten in den für die Schweiz relevanten Volkswirtschaften auch die Schweizer und Schwyzer Wirtschaft profitieren wird. Damit wird zuversichtlich auf das kommende Jahr 2018 geschaut.

Nach wie vor wird gefordert, die Rahmenbedingungen für ein Wirtschaftswachstum kantonsintern zu verbessern. Das bedeutet, dass insbesondere grundsätzlich vorhandene Gewerbe- oder Industrieflächen zum Ausbau von bestehenden und/oder zur Ansiedlung von neuen Betrieben endlich auch genutzt werden können.

Im November 2017

Roman Weber, Geschäftsführer H+I des Kantons Schwyz

Gute Aussichten für die Schwyzer Wirtschaft

Eine schwache Baubranche und ein Grosshandel, der mit der Auslagerung des Modegeschäfts Vögele ins Minus gezogen wurde, belasteten das erste Halbjahr 2017. Doch seit dem dritten Quartal zieht die Schwyzer Wirtschaft auf breiter Front wieder an. Der Aufwärtstrend wird sich 2018 verstärken und alle Branchen erfassen. Das ist das Fazit der Schwyzer Wirtschaftsprognose, welche durch das Wirtschaftsforschungsinstitut Bak Economics im Auftrag der Schwyzer Kantonalbank erarbeitet wurde. Die Studie rechnet für 2017 mit einem Wachstum von 1,0 Prozent. Nächstes Jahr soll das Bruttoinlandprodukt des Kantons um 2,2 Prozent anziehen. Treibende Kraft wird der sich erholende Bausektor sein, denn die Baugesuche sind um fast das Doppelte gestiegen. Positive Wachstumsraten werden auch für die Tourismuswirtschaft und für den Handel erwartet. Die gesamtheitliche Erholung wird sich auf den Arbeitsmarkt auswirken. 2018 wird im Kanton Schwyz wegen der durchwegs positiven Aussichten in allen Branchen eine Beschäftigungserhöhung erwartet, die etwas höher ausfällt als für den schweizerischen Durchschnitt prognostiziert.

Dickes Lob für die Schwyzer Wirtschaft

Am 24. Oktober besuchte Volkswirtschaftsminister Johann Schneider-Ammann Schwyz. Er referierte am Wirtschaftsforum des Kantons Schwyz zur Digitalisierung der Wirtschaft, dem grossen Thema der Gegenwart. In einem dem «Boten der Urschweiz» gegebenen Interview hatte der Schweizer Volkswirtschaftsminister und ehemalige Unternehmer Lob für die Schwyzer Wirtschaft parat. «Seit einigen Jahren legt das BIP im Kanton Schwyz stärker zu als das durchschnittliche BIP in der Schweiz», hielt er fest. «Das zeigt: Der Kanton Schwyz holt auf.» Er sei insgesamt auf dem richtigen Weg. Schwyz sei ein attraktiver Wirtschaftsstandort. Neben den zahlreichen KMU freuen ihn besonders die wertschöpfungsintensiven, produzierenden Firmen wie Garaventa, Victorinox, die LC Automation oder Kühne + Nagel.

Schwyz hat die beste Kantonalbank

Das Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ der Hochschule Luzern hat zum sechsten Mal eine umfassende Studie zum Schweizer Retailbanken-Markt veröffentlicht. Für das Ranking der besten Schweizer Retailbanken wurden die Kennzahlen von 94 Instituten untersucht. Berücksichtigt wurden die Jahresabschlüsse 2015 und 2016. Bei der Kennzahlen-Analyse erreichte die Schwyzer Kantonalbank (SZKB) mit einer Gesamt-

punktzahl von 284 Punkten den sehr guten 4. Rang und ist damit die beste Kantonalbank. Damit werde die auf einem starken Eigenkapital, hoher Wirtschaftlichkeit, einem risikobewussten Wachstum basierende und auf Kontinuität ausgerichtete Geschäftspolitik der SZKB erneut eindrücklich bestätigt, schreibt die Bank in einer Mitteilung. Die ersten drei Plätze belegen drei Kleinbanken.

Gute Noten für den Finanzausgleich

Seit 2002 kennt der Kanton Schwyz einen innerkantonalen Finanzausgleich. Jetzt wurde eine Studie ausgearbeitet, welche klare Aussagen zulässt. Das umfangreiche Zahlenmaterial zeigt, dass sich der Finanzausgleich bewährt. Gerade Nehmergemeinden hätten ihre Steuern noch stärker senken können als sie es taten, ist Finanzdirektor Kaspar Michel überzeugt. Die Steuerunterschiede innerhalb des Kantons wurden kleiner, auch kleinere Gemeinden konnten diese senken. Eine Grafik im 100seitigen Bericht zeigt, wo das Finanzdepartement die Möglichkeit für weitere Steuersenkungen sieht. Die Studie kommt zum Schluss, dass die Schwyzer Bezirke und Gemeinden mehrheitlich in hohem Ausmass vom Finanzausgleich abhängig sind. Die gesetzten Ziele wurden jedoch mehrheitlich erreicht, indem die Gemeindeautonomie gestärkt und die Steuerunterschiede und die unterschiedlichen Lasten ausgeglichen werden konnten. Der Bericht soll die Grundlagen für die künftige Entwicklung liefern.

Auszeichnung für drei Küchenbauer

Mitte November wurden in Baden die 3. Swiss Kitchen Awards verliehen. Der Branchenverband «küche schweiz» zeichnet damit alle zwei Jahre hervorragende Leistungen im Schweizer Küchenbau aus. Sowohl beim Fachjury-Award als auch beim Publikumsvoting für die «Schönste Küche der Schweiz» erhielt das Projekt «Fusion» der Lindauer Schreinerei & Küchenbau AG, Steinen, die Goldauszeichnung. Die drittschönste Küche aus Sicht des Publikums ist das Projekt «Flex House Kitchen» der aim innenausstattung GmbH, Lachen. In der Kategorie «Bester Küchenumbau» hat das Publikum das Projekt «Patricia White Chestnut» der Kreativschreinerei Wagner, Brunnen, an die Spitze gevotet.

15 neue Arbeitsplätze dank Paketen

Die Senn Transport AG mit Sitz in Seewen ist eine 100-prozentige Tochter der Planzer Gruppe mit Hauptsitz in Dietikon. Sie beschäftigt von Seewen aus rund

120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Täglich werden in der Zentralschweiz über 700 Stückgutsendungen zugestellt und rund 400 Sendungen abgeholt. Auf den 1. Januar startet die Planzer Transport AG mit ihrer Planzer KEP AG einen eigenen, schweizweiten Paketdienst mit dem Namen Planzer Paket. Das hat Auswirkungen auf die Senn Transport AG, denn jedes Bahncenter erhält ein eigenes Paket-Team, das aus Transportleiter, Disponenten, Umschlagmitarbeitern und Chauffeuren besteht sowie eine eigene Paketsortieranlage aufweist. Von Seewen aus wird die gesamte Zentralschweiz bedient. Es wird mit einem Team von rund 15 Mitarbeitenden gestartet. Bis Ende 2018 soll dieses Zentrum um 25 Mitarbeiter anwachsen, bis in fünf Jahren sogar um deren 60.

Start-up aus Schindellegi ausgezeichnet

Hohe Ehre für das Ausserschwyz Start-up Digital InsurTec Group AG: Das Unternehmen mit Sitz an der Chaltenbodenstrasse 6c in Schindellegi wurde von der Idee Suisse für seine Plattform InsurTec mit dem Golden Creativity Award ausgezeichnet. InsurTec ist ein digitales Instrument für die Prüfung, Analyse und Reporting von Versicherungsverträgen und Bestandteil eines umfassenden Verfahrens für die Bewirtschaftung von Versicherungsverträgen. Der Kunde kann während der gesamten Anfangsphase die Verhandlungsaktivitäten mit den Versicherungen online überwachen. Dabei werden Prämie und Versicherungsschutz optimiert.

Rigi Bahnen erhöhen Aktienkapital

Die Rigi Bahnen AG will ihr Kapital um 3,45 auf 18 Millionen Franken erhöhen. Bis am 7. Dezember können Aktien gezeichnet werden. Es handelt sich um die zweite Tranche einer 2016 von den Aktionären genehmigten Aufstockung von 6 Millionen Franken. Das zusätzliche Kapital kommt Investitionen in den Komfort und die Unterkunft der Gäste zugute. Damit kann die Weiterentwicklung der Strategie unterstützt werden. Das Unternehmen soll sich von einem konzessionierten Transportanbieter zu einem kundenorientierten Tourismusunternehmen mit eigener Gastronomie entwickeln. In den nächsten Jahren stehen gemäss Rigi Bahnen Erneuerungen bei der Luftseilbahn Weggis-Kaltbad, ein Teilersatz des Rollmaterials, eine Modernisierung des Stationsgebäudes in Vitznau und der Neubau eines Dienstleistungszentrums auf Rigi Kulm an.

Hochstuckli mit leichtem Verlust

Die Sattel-Hochstuckli AG erwirtschaftet gegenüber dem Vorjahr einen Mehrertrag. Die Unternehmung hat im Geschäftsjahr 2016/2017 bei einem Gesamtumsatz von rund 4,5 Mio. Franken ein solides Betriebsergebnis von 0,86 Mio. Franken erzielt. Der Anteil des Sommergeschäftes am Verkehrs- und Erlebnisertrag ist mit 57 Prozent im nationalen Branchenvergleich auf einem sehr guten Niveau. Die schwierigen Witterungsverhältnisse, insbesondere die Temperaturkapriolen während eines grossen Teils der Wintersaison, verhinderten einen noch besseren Winterertrag, trotz einer Steigerung von 16 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im Gesamtergebnis resultiere deshalb ein kleiner Verlust von rund 20000 Franken, heisst es in der Mitteilung weiter. Mit knapp über 200000 Gästen haben sich die Besucherzahlen im Mehrjahresvergleich auf stabil hohem Niveau eingependelt.

Gesuch für Neukonzessionierung der Muotakraftwerke eingereicht

Ein Millionenprojekt der ebs Energie AG ist einen entscheidenden Schritt weiter: Ende April wurde das Gesuch um Neukonzessionierung für die Nutzung der Muota-Wasserkraft zur Stromproduktion beim Bezirk Schwyz eingereicht. Das Elektrizitätswerk des Bezirks Schwyz erhielt 1950 die Konzession für 80 Jahre. Sie muss also 2030 für weitere 80 Jahre erneuert werden. Die frühzeitige Neukonzessionierung gibt dem ebs Planungssicherheit. Seit 2009 war ein Projektteam unter der Leitung von ebs-Direktor Hans Bless an Voruntersuchungen und Verhandlungen dran, um nun das Erneuerungsgesuch für das Nutzungsrecht beim Bezirk Schwyz einreichen zu können. Nun geht das Dossier zur Sichtung an die diversen Amtsstellen. In September ist die öffentliche Auflage geplant. Im besten Fall kann das Geschäft bereits an der Bezirksversammlung im November dem Bürger vorgelegt und an der Urne in kommenden März darüber befunden werden.

Die Wirtschaftsmeldungen wurden aus Beiträgen im Bote der Urschweiz, dem Einsiedler Anzeiger, dem Höfner Volksblatt, dem March Anzeiger und der Schweizerischen Depeschenagentur (sda) zusammengestellt.

Das Ziel klar vor Augen!

Mit der kälteren Jahreszeit naht auch wieder die Zeit der Mitarbeitergespräche und damit der Zielvereinbarungen. Einmal im Jahr setzen wir uns hin und machen uns Gedanken darüber, was wir in diesem Jahr erreichen möchten. Ob es privat oder geschäftlich ist, wir alle kennen dieses Ritual.

In der Regel haben wir spätestens nach 3 Monaten vergessen, welche Ziele wir eigentlich verfolgen wollten. Der Alltag hat nach kurzer Zeit unsere Ziele verblässen lassen. Dringendes hat Wichtiges verdrängt oder schlimmer, Unwichtiges hat die Zeit für unsere Ziele weggefressen. Manchmal haben wir bis Ende Jahr sogar vergessen, welche Ziele wir uns gesetzt haben.

Kommt Ihnen das bekannt vor? Uns allen sind doch die Bedeutung und Wichtigkeit von Zielsetzungen bewusst. Wieso verkommt diese wichtige Ausrichtung im Leben denn so oft zur Alibi-Übung? Wieso tun wir nicht alles dafür, dass wir unsere Ziele erreichen?

Denken wir an eine Spitzensportlerin wie Triathletin Daniela Ryf, mehrfache Ironman-Weltmeisterin. Es ist offensichtlich, dass sie sich ihre Ziele setzt, diese bekannt gibt und dann mit grossem physischem und mentalem Einsatz verfolgt; unterstützt von einem Team – damit sie diese Ziele erreichen kann.

Im Sport scheint es uns selbstverständlich zu sein. Wieso denken wir, dass es in der Wirtschaft und in unserem Leben ohne Ziele und Unterstützung geht? Wir wollen doch auch Höchstleistungen erbringen. Aber vor allem möchten wir diese grosse Zufriedenheit spüren, wenn wir ein Ziel erreicht haben.

Ein Spitzensportler «will» ein Ziel erreichen. Selbst seine Konkurrenz spornt ihn indirekt an, sein Ziel zu erreichen.

Vor allem aber glaubt er daran, dass er es erreichen kann. Wenn er daran mal zweifelt oder verzweifelt, hilft ihm ein (Mental)Coach, das Ziel wieder vor Augen zu haben und daran zu glauben, dass er es erreichen kann.

Das Spannendste beim Ziele-Setzen ist es, sich zu fragen, was man genau will. Und: Was man alles bereit ist dafür zu tun, damit es Realität wird. Denn daran scheitert es oft, wenn wir Ziele nicht erreichen. Vielleicht war das Ziel gar nicht klar und messbar formuliert; bis wann wir was erreichen wollen. Vielleicht «sollten» wir aber auch nur und «wollen» gar nicht wirklich? Dann versanden die meisten Ziele unter einer dicken Schicht Alltagsstrott oder Fremdbestimmung.

Es lohnt sich, über seinen eigenen Umgang mit Zielen nachzudenken, diese zu formulieren und wie ein Spitzensportler ein gutes Team zu bilden, welches dabei hilft, diese Ziele zu erreichen.

Ich selbst habe inzwischen herausgefunden, weshalb ich mir früher so ungern konkrete Ziele gesetzt habe. Unbewusst war mir das Risiko, daran zu scheitern, zu gross. Heute weiss ich: Wenn ich mir Ziele setze, die ich von ganzem Herzen will, werde ich diese erreichen, die Hindernisse überwinden und auf dem Weg zum Ziel mit viel Freude und Energie unterwegs sein.

Ich wünsche Ihnen spannende Zielsetzungen und tun Sie die Dinge, die Sie wirklich wollen.

*Herzlich
Carla Tschümperlin
Vorsitzende der GL
A.Tschümperlin AG, Baustoffe*

Diese Ausgabe wird gesponsert von
Meister & Co. AG

Schmuckmanufaktur, 8832 Wollerau
www.meisterschmuck.ch

Nr.	Datum	Sponsor	
486	20.10.2016	Bruhin AG druck media Pfarrmatte 6, 8807 Freienbach	
487	24.11.2016	Meister & Co. AG, Schmuckmanufaktur, Hauptstrasse 66, 8832 Wollerau	
488	15.12.2016	Roesle Frick & Partner Rechtsanwälte Churerstrasse 135, CH-8808 Pfäffikon SZ Bleicherweg 18, CH-8022 Zürich	
489	26.01.2017	Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz IHZ, Kapellplatz 2, 6002 Luzern	
490	23.02.2017	Artanova Horst AG, Bahnhofstrasse 25, 6422 Steinen	
491	23.03.2017	Elektrizitätswerk Schwyz AG, Gotthardstrasse 6, 6438 Ibach	
492	20.04.2017	karl bucher ag, Innenausbau / Einrichtungen, Bernershöhe Süd 5a, 6410 Goldau	
493	25.05.2017	Max Felchlin AG, Bahnhofstrasse 63, 6430 Schwyz	
494	22.06.2017	Die Mobiliar, Generalagentur Schwyz, Schmiedgasse 30, 6430 Schwyz	
495	24.08.2017	Garaventa AG, Zweigniederlassung Goldau, Seilbahnbau, 6410 Goldau	
496	21.09.2017	Wilhelm Schmidlin AG, Stahlbadewannenfabrik, 6414 Oberarth	
497	26.10.2017	Schwyzer Kantonalbank, Bahnhofstrasse 3, 6431 Schwyz	
498	23.11.2017	Meister & Co. AG, Schmuckmanufaktur, Hauptstrasse 66, 8832 Wollerau	
499	14.12.2017	Tulux AG, Licht.Lumière, Tödistrasse 4, 8856 Tuggen	
500	25.01.2018	Omida AG, Homöopathische Heilmittel, Erlistrasse 2, 6403 Küssnacht am Rigi	
501	22.02.2018	Biberbau AG, Industriestrasse 2, 8836 Biberbrugg	
502	22.03.2018	A. Tschümperlin AG, Baustoffe, Oberneuhofstrasse 5, 6341 Baar	